



Auf solchen Untergründen neue und schadensfreie Beläge zu erstellen, ist Problem gehaftet. Die bauchemische Industrie hat mittlerweile Systeme entwickelt, die auch in solchen Fällen sichere Lösungen ermöglichen.



Rettungskonzepte für Problem-Untergründe

Altbausanierung bietet heute ein sehr großes Aufgaben- und Umsatzpotenzial, speziell, wenn es um die Sanierung von Bodenbelägen auf kritischen Untergründen geht. Nur, dass sehr gerne ein großer Bogen drum herum gemacht wird. Denn die sichere Verlegung von Keramik oder Naturstein setzt einen optimalen Untergrund voraus, was in Altbauten eine spezielle Vorbereitung unumgänglich macht. Hier geht es um Lösungswege für schwierige Untergrundverhältnisse, zeitbedrängte Arbeiten und statisch nicht höher belastbare Unterkonstruktionen.

Fotos: PCI Augsburg GmbH

Der im Bauwesen inzwischen bedeutendste und weiterwachsende Bereich Sanierung und Renovierung beinhaltet für alle Baubeteiligten viele anspruchsvolle Herausforderungen. Oft sollen bei Haussanierungen veraltete Grundrisse verändert werden, weil offene, großzügige Wohnräume erwünscht sind. Bei diesen Umbaumaßnahmen müssen meist komplette Wände entfernt und die alten Beläge ausgetauscht werden. Dann entsteht ein „Flickenteppich“ verschiedener Untergründe mit häufig auch noch unterschiedlichem Höhenniveau. Nach der Sanierung muss jedoch ein Untergrund zur Verfügung stehen, der es ermöglicht, moderne Beläge sicher zu verlegen.

Solche Sanierungsmaßnahmen erfordern maßgeschneiderte Lösungen, die funktionieren und schnell sowie wirtschaftlich zu realisieren sind. Bewährt haben sich in solchen Fällen aufeinander abgestimmte Systemlösungen, mit denen sich einfach und sicher ein verstärkter Verbundausgleich herstellen lässt. Sie bestehen in der Regel aus speziellen Armiermatten und faserarmierten Bodenausgleichsmassen unter Oberbelägen sowie Ausgleichsmassen. Sie sind prädestiniert für direkt genutzte Flächen auf mineralischen

Estrichen mit vorhandenen Rissen und Scheinfugen, rissgefährdeten Untergründen, Mischuntergründen oder durchbiegungsgefährdeten Untergründen wie zum Beispiel Holzdielenkonstruktionen.

Die hohen Zugfestigkeiten einer solchen Systemlösung „überbrücken“ einerseits Risse oder zu erwartende Risse bis zu fünf Millimetern beziehungsweise „neutralisieren“ sie. Zum anderen werden gleichzeitig ebene und rissfreie Untergründe für die Verlegung von Fliesen-, Naturwerkstein- und anderen Bodenbelägen geschaffen.

Damit entfällt das sehr aufwändige, kraftschlüssige Schließen von Rissen mit Reaktionsharzen oder gar der Ausbau der geschädigten Estriche. Zudem kann der System-Verbundausgleich nicht nur Risse „überbrücken“ und Spannungen „in sich“ kompensieren, sondern hat zusätzlich noch eine stabilisierende Wirkung auf den vorgeschädigten Untergrund.

Rissüberbrückung und Stabilisierung



Die richtige und gründliche Untergrundvorbereitung ist für das Gelingen jeder Sanierung unabdingbar.

→ Eine Dispersionsgrundierung ist mit der auf den Untergrund abgestimmten Verdünnung der ideale Haftvermittler für den Verbundausgleich.



Bei Materialübergängen oder Rissen über drei Millimeter sind als Verstärkung spezielle Glasfaserstränge (in diesem Fall: PCI Armiermatte GFS) vorab in die Ausgleichsmasse einzulegen.



→ Anschließend ist die ganze Fläche mit einer glasfaserverstärkten Armiermatte auszulegen, eine Überlappung von circa einem Zentimeter ist ausreichend.



Der besondere Clou von glasfaserverstärkten Armiermatten ist ein spezielles Bindemittel, das die alkaliresistenten Glasfasern im Lieferzustand in Mattenform zusammenhält und sich bei Kontakt mit der frischen Bodenausgleichsmasse ohne störende Wirkung auflöst. Die Armierungsfasern verbleiben konzentriert und flächig in alle waagerechten Richtungen wirkend im unteren Grenzflächenbereich und können von der Bodenausgleichsmasse vollständig umhüllt werden.

Untergründe/Untergrundvorbehandlung: Der System-Verbundausgleich lässt sich auf allen Untergrundarten einsetzen, für die auch die verwendete Bodenausgleichsmasse geeignet ist. Die Untergrundvorbehandlung umfasst die üblichen Maßnahmen wie sie jeder „normale“ Bodenausgleich erfordert.

Die Untergründe müssen fest, sauber, griffig, tragfähig und trocken sein. Lose, nicht festhaftende Teile sowie haftungsmindernde Schichten wie Öle oder Wachs sind durch geeignete Maßnahmen wie beispielsweise Entölen, Schleifen, Fräsen oder Strahlen zu entfernen. Konstruktiv angeordnete Bauwerksfugen und Bewegungsfugen müssen selbstverständlich bis in den Oberbelag übernommen werden.

Einfach und schnell: System-Verbundausgleich einbauen
Allerdings müssen vorhandene Risse nicht kraftschlüssig geschlossen werden. Ausbrüche oder Vertiefungen wie sie im Bereich von ausgebauten Wänden vorkommen, sind vorab mit geeigneten standfesten oder fließfähigen Reparaturmörteln zu schließen.

Grundierung: Die Grundierung erfolgt in der Regel mit einem speziell auf das System abgestimmten Produkt auf Polymerdispersionsbasis. Abhängig von der Art des Untergrundes kann auch eine zweimalige Grundierung notwendig sein.

Verlegung der Armiermatten: Bei Untergründen mit Rissbreiten über drei Millimeter und zu erwartenden horizontalen Bewegungen sind zusätzlich zunächst über den Rissen auf einer Folie fixierte Glasfaserstränge zu verlegen. Diese Stränge müssen senkrecht zum Riss verlegt werden! Die Länge dieser Glasfaserbewehrung beträgt bei der Verlegung 60 cm (jeweils 30 cm beidseits des Risses).

Bodenausgleich: Die zugehörige faserarmierte Bodenausgleichsmasse unter Oberbelägen oder für direkt genutzte Flächen wird angemischt und ausgegossen. Bei Holzuntergründen mit nachfolgender Belegung von Keramik- und/oder Naturwerksteinbelägen ist eine Mindestschichtdicke von zehn Millimetern einzuhalten. Mit einer Glättkelle beziehungsweise einem Glätt-schwert oder einer Kufenrakel (keine Stiftrakel verwenden!) in der erforderlichen Schichtdicke verteilen und mit der Stachelwalze sorgfältig entlüften.

Auf den so hergestellten verstärkten Verbundausgleich können moderne Beläge wie großformatige Fliesen, Naturwerksteine, Parkett oder PVC-Designbeläge sicher verlegt werden.

Der Sanierungsvorschlag für den Altbauboden erfolgte mit diesen Produkten der PCI Augsburg GmbH (Piccardstraße 11, 86159 Augsburg, Tel.: 0821-59010, <https://www.pci-augsburg.eu/>): Grundierung: PCI Gisogrund 404, Spezial-Haftgrundierung; Armiermatten: PCI Armiermatte GFS, Glasfaserstränge bei Rissbreiten größer 3 mm; PCI Armiermatte GFM, glasfaserverstärkte Armiermatte; Bodenausgleich: PCI Periplan Extra, Spezial-Spachtelmasse; PCI Zemtec 1K, Zement-Bodenausgleich, direkt nutzbar.

Zur vollständigen Ausgabe 6.2019 als PDF zum Blättern



Als Bodenausgleich wird eine faserverstärkte Spachtelmasse oder eine direkt nutzbare zementäre Ausgleichsmasse auf den so vorbereiteten Untergrund aufgebracht.



→ Das Material wird zum Beispiel mit einer Kufenrakel mit mindestens fünf Millimeter Auftragsstärke verteilt (bei Holzböden sowie bei nachfolgenden keramischen oder Naturwerkstein-Oberbelägen mindestens zehn Millimeter) und mit einer Stachelwalze egalisiert und entlüftet.

